



## BLN 1402 Imenberg

Kanton	Gemeinden	Fläche
Thurgau	Lommis, Stettfurt, Thundorf	400 ha



Föhrenwald am Südhang des Imenbergs



BLN 1402 Imenberg



Südseite und Hügelzug des Imenbergs



Schloss Sonnenberg



Pfeifengras- und Orchideen-Föhrenwälder am Südhang

## **1 Begründung der nationalen Bedeutung**

- 1.1 Ausserordentliche Strukturvielfalt auf kleinstem Raum
- 1.2 Typischer Zeugenberg aus Molasseablagerungen im eiszeitlichen Bodenseebecken
- 1.3 Hohes Vorkommen an wärmeliebenden Pflanzenarten
- 1.4 Rückzugsort für bedrohte Arten
- 1.5 Grosse architekturhistorische Bedeutung des Schlosses Sonnenberg

## **2 Beschreibung**

### **2.1 Charakter der Landschaft**

Der Imenberg ist ein Hügelzug, der seine Umgebung horstartig um bis zu 200 Höhenmeter überragt. Seine mehrheitlich bewaldete Nordseite fällt sanft zur weiten Talmulde von Thundorf ab. Auf einigen ebenen Plateaus und Rücken befinden sich kleinere und grössere Rodungsinseln. Diese sind nach Osten und Westen mit der offenen Landschaft in der Umgebung des Imenbergs verzahnt und werden landwirtschaftlich intensiv genutzt.

Nach Süden bricht das Plateau des Imenbergs an einer Kante zwischen Sunebärg und Spiegelbärg unvermittelt ab. Der darunter liegende, bewaldete Steilhang ist durch zahlreiche Erosionstrichter, unterbrochen von Hangrücken und -rippen, wellenförmig gegliedert. Die weiten halbkreisförmigen Trichter am Hang verengen sich talwärts zu Muldentälchen, die in Schuttfächern auslaufen. Letztere bilden den Hangfuss im Lauchetal. In den Muldentälchen greift das Kulturland vom Hangfuss her fingerartig in den Waldgürtel hinein. Unterhalb des Waldgürtels ist das Kulturland mit Gehölzen, Hecken, Obstgärten und einzelnen Rebbergen reich strukturiert.

Im Westen steht auf einem Hügel über dem Lauchetal das Schloss Sonnenberg. Nach Süden ausgerichtet und von weitem gut sichtbar, steht es über einem Rebberg und Wiesenhängen, die hier den Waldgürtel unterbrechen.

### **2.2 Geologie und Geomorphologie**

Der Imenberg ist ein für die Ostschweiz typischer Molassehügelzug, der aus flach liegenden Nagelfluhbänken, Sandsteinschichten und plattigen Mergeln der oberen Süsswassermolasse aufgebaut ist. Der 200 Meter über das Lauchetal herausragende Hügel wird morphologisch als Zeugenberg einer früheren Landoberfläche zu Beginn des Eiszeitalters zugeschrieben. Er ist ein Erosionsrelikt der tiefen Durchtalung des Mittellands, die mit den mittelpleistozänen Eiszeiten einsetzte und in der Grossform des eiszeitlichen Bodenseebeckens liegt.

Während der letzten Eiszeit war der Imenberg vollständig von Eis bedeckt. Nach dem Rückzug des Rheingletschers bewegten sich der Moränenschutt und der Verwitterungslehm der Molasseschichten an der steilen Südflanke des Imenbergs durch Kriechprozesse, Abspülung und Rutschungen talwärts und bildeten die auffälligen Schutt- und Schwemmfächer am Hangfuss. Gleichzeitig entstand ein in Mulden, Tobeln und Rippen unruhig gegliedertes Hangrelief.

Oberhalb von Stettfurt befindet sich eine 16 bis 22 Millionen Jahre alte Kleinsäuger-Fossilfundstelle der oberen Süsswassermolasse.

### **2.3 Lebensräume**

Mit Ausnahme einiger landwirtschaftlich intensiv genutzter Rodungsinseln ist der Imenberg mit Wald bedeckt. Auf dem Plateau und den sanft nach Norden abfallenden Hängen gedeihen ausgedehnte Buchenwälder. Vorherrschend sind Lungenkraut-, Waldmeister- und Aronstab-Buchenwald.

Bedingt durch die bis heute instabilen Bodenverhältnisse und dank spezieller Pflegemassnahmen haben sich an den steilen Südhängen auf kleinstem Raum unterschiedliche Lebensräume ausgebildet. Dazu zählen unter anderem die lichten und sehr seltenen Pfeifengras- und Orchideen-Föhrenwälder an steilen Mergelhängen. Diese bieten ideale Bedingungen für die licht- und wärmeliebenden Orchideen wie den Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*). Stellenweise sind die lichten Wälder verzahnt mit kleinen Hangmooren, offenen Felspartien und artenreichen, wärmeliebenden mitteleuropäischen Halbtrockenrasen. Letztere sind Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung. Sie beherbergen die stark gefährdete Gewöhnliche Küchenschelle (*Pulsatilla vulgaris*). Natürlicherweise stabile Steilhanglagen sind vom Immenblatt- und Weissseggen-Buchenwald bewachsen.

Der Wald und das Kulturland sind am Südhang mit gestuften Waldrändern eng verzahnt. Das Mosaik von Magerwiesen sowie, Saum-, Gebüsch- und offenen Waldstrukturen bietet Lebensraum für viele Tagfalter-, Heuschrecken- und Reptilienarten wie die Zauneidechse (*Lacerta agilis*). Die Landwirtschaftsflächen unterhalb des Waldsaums sind durch Hecken und Hochstammobstgärten reich strukturiert und haben eine bedeutende Funktion für den Lebensraum. Zahlreiche Arten, die aus intensiver genutzten Gebieten des Mittellands weitgehend verschwunden sind, kommen hier in teils grösseren Populationen vor. Dazu gehört der stark gefährdete Hainveilchenperlmutterfalter (*Boloria dia*).

Die offenen Strukturen in Verbindung mit den Kleinstgewässern am Imenberg-Südhang und die ehemaligen kleinen Kiesgruben mit angelegten Teichen auf dem Bergrücken bieten Lebensraum für die stark gefährdete Geburtshelferkröte (*Alytes obstetricans*) im Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung Bärge.

## 2.4 Kulturlandschaft

Der Imenberg wurde früh besiedelt und gilt als älteste Höhensiedlung des Kantons Thurgau. Grabungen auf dem Schlosshügel weisen auf die erste Besiedlung in der Jungsteinzeit hin. Von der topografischen und verkehrstechnischen Bedeutung des Imenbergs im Mittelalter zeugen die Burgen auf der Südkante. Aus einer dieser Burgen entstand 1596 das Schloss Sonnenberg. Es ist im «Zollikoferischen Stil» erbaut und für die Schweizer Kunstgeschichte von grosser Bedeutung. Das Schloss ist Teil des früher bäuerlich geprägten Oberdorfs von Stettfurt, dessen Ortsbild von nationaler Bedeutung ist.

Die nach Süden ausgerichteten Hänge des Imenbergs waren unterhalb des steilen Waldgürtels noch Ende des 19. Jahrhunderts grösstenteils mit Reben bestockt. Diese, in Muldentälchen angelegt, reichten bis weit hinauf. Später wurde der Weinbau bis auf die heute noch existierenden Rebberge aufgegeben. Die Rebhänge wurden in Grasland und Obstgärten umgewandelt. Einzelne Hochstammbestände sind bis heute erhalten. In tieferen Lagen wurde neben dem Obst- auch Ackerbau betrieben.

Die Hangwälder der Südseite wurden in Niederwaldwirtschaft und für die Beweidung genutzt. Diese früheren Nutzungsformen trugen wesentlich zum lichten Charakter der Wälder bei.

### 3 Schutzziele

- 3.1 Die Kulturlandschaft des Imenbergs in ihrer Strukturvielfalt und Unversehrtheit erhalten.
- 3.2 Die Silhouette des Imenbergs erhalten.
- 3.3 Die steile Südseite des Imenbergs in ihrem natürlichen Relief und der vorhandenen Siedlungsstruktur erhalten.
- 3.4 Die Molasseaufschlüsse mit den Fossilienfundstellen erhalten.
- 3.5 Die lichten und sehr seltenen Waldgesellschaften auf der Südseite des Imenbergs in ihrer Vielfalt, Qualität und Verzahnung sowie mit ihren charakteristischen Arten erhalten.
- 3.6 Die Feucht- und Trockenlebensräume in ihrer Qualität sowie ökologischen Funktion und mit ihren charakteristischen Pflanzen- und Tierarten erhalten.
- 3.7 Die Bäche und ihre Lebensräume in einem natürlichen und naturnahen Zustand erhalten.
- 3.8 Die standortangepasste landwirtschaftliche Nutzung erhalten und ihre Entwicklung zulassen.
- 3.9 Die charakteristischen Strukturelemente der Landschaft wie Wiesen, Weiden, Hecken, Rebberge und Obstgärten erhalten.
- 3.10 Das Schloss Sonnenberg mit den Nebengebäuden in seiner Substanz und landschaftlichen Wirkung erhalten.
- 3.11 Die offenen Hanglagen südlich und nördlich des Schlosses Sonnenberg erhalten.

BLN 1402

# Imenbergr

